

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 3 M., einmonatlich 1 M., die Postgebühren sind inbegriffen, werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Metalle verantwortlich: S. B. Wolff-Verlag in Halle.

[Halle-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Potsdam-Str. 17b.]

Saale-Beitung. Dreifacher Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von weiteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Bekanntmachung der Zeit 60 Pfg. Erhalten inbegriffen postfrei; Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 360.

Halle a. d. Saale, Montag den 3. August.

1896.

Europa als Gendarm.

Wenn man die Geschichte der orientalischen Frage betrachtet, so begegnet man oft genug einem Satze lang dauernden Treiben von Revolutionären in einzelnen Theilen der Türkei und in der Nachbarschaft der Diplomaten. Bald werden Vorstellungen über die Pflichten des Gendarmen, bald werden die Gegner der Pforte bei der Pforte gemacht; aber ein Kabinett durchkreuzt immer die Pläne des andern, und die Uneinigkeit der Mächte stärkt den Widerstand des „franken Mannes“ gegen eine wirksame, beherrschende Kur. Diese Uneinigkeit der Regierungen hat schon vor Menschengedächtnis zur Behauptung geführt, es gebe gar kein Europa; das europäische Kongress besäße nur in der Einbildung. Eben jetzt da man den orientalischen Wirren gegenüber Europa einig glaubte, rückt England unvermuthet zur Seite, trennt sich von den selbständigen Mächten, und aller Welt wird vor Augen geführt, welche Gegenläufige in der orientalischen Frage auch jetzt noch bestehen und welche Gefahren dieses Problem in sich schließt.

Die englische Regierung erklärt, daß sie zwar bereit sei, an jeder Maßnahme mitzuwirken, die den Frieden auf Kreta herstellen kann, daß sie aber nicht glaube, Europa habe den türkischen Gendarmen zu spielen, und wenn die Pforte den Christen bereitwillig werde. Aber nur der Pforte den Gesandten zu thun, Kreta zu befreien, den Aufstand zu unterdrücken und Griechenland Unannehmlichkeiten zu bereiten, damit später wieder alles beim Alten bleibe, das sei keine Aufgabe, bei der England mitzuwirken bereit sei. Die Erklärungen, die in der „Times“ erschienen sind, werden unmittelbar auf die englische Regierung zurückgeführt. Sie finden die höchste Beachtung in allen politischen Kreisen, denn sie sind in der That ein Ereigniß von Bedeutung. Sie zeigen, daß die Gegenläufige der Mächte und ihrer Interessen in der orientalischen Frage wieder einmal scharf hervortreten und daß England in der freirechtlichen Frage Vergeltung für die Niederlage nehmen will, die es in der armenischen Frage erlitten hat.

England als erste Seemacht spielt naturgemäß eine große Rolle in einer Frage, die eine große Insel angeht, eine Insel, die obenhin in dem wichtigsten Theile des Mittelmeeres gelegen ist und mit ihren Ufern sich hier nach Ägypten und dem Sudan, dort nach Malta richtet. Es läßt sich nicht leugnen, daß die englische Regierung befreit gewesen ist, der Revolution auf Kreta nach Möglichkeit Abbruch zu thun. Sie hat dort längst durch ihre Beamten und Offiziere für den Frieden zu wirken gesucht. Aber man ist dieser britischen Thätigkeit etwas eifersüchtig in den Arm gefallen, weshalb denn die Regierung des Inselreichs sich nothgedrungen größerer Zurückhaltung

befleißigte. Unterdrückt hat man die Wirren nicht. Im Gegentheil, man muß auch bekennen, daß die fortwährenden Vorstellungen an die Pforte auch in reinen Personenzugenen allgemach ein Chaos geschaffen haben. Jetzt mit einem Mal soll in hervorleuchtendem Maße wieder für die Pforte Partei genommen werden. Denn die Blockade hat doch vorzugsweise den Zweck, den Zugang von christlichen Freiwilligen, namentlich aus Griechenland, und von Waffen und Munition für die Aufständischen zu verhindern. Woher dieser Wechsel des Kurzes im europäischen Kongress? Weshalb, während man der Pforte vorher verwehrte, ihre Truppen nach eigenem Ermessen zu gebrauchen, plötzlich dieser Schutz für die Pforte? Die Antwort ist einleuchtend einfach. Rußland treibt immer die Politik, die seinen Zwecken dienlich erscheint, und während es der moskowitzischen Politik getreu, die Wirren auf Kreta erst bis zu einem bedenklichen Grade zu steigern, gefällt es ihm jetzt, sich die Pforte aufs neue zu verbinden, die Gewogenheit des Sultans durch Gesandtschaften zu sichern und sich überbies als Kapellmeister im europäischen Kongress zu zeigen. Denn die ganze Idee der Blockade ist von Rußland ausgegangen. Was wunder, daß England dieses Spiel nicht mitmacht und neuerdings den Beweis führen will, daß es auch allein in europäischen Fragen eine Stimme führen und seinen Weg gehen.

Die britische Regierung hat mit dem höchsten Nachdruck auf Reformen in Armenien gedrungen. Sie hat dasjmal mit dem Sultane eine Sprache geführt, wie es kaum für Mensch und Thier vor dem Ausbruch des Krieges geschehen hat. Die englische Regierung weiß sehr wohl, daß es keinen anderen Weg gibt, die Unterdrückung der wahren orientalischen Frage zu vermeiden, als die Durchführung geistiger und einflussreicher Reformen im türkischen Reich. Wenn die türkische Mithridatenschaft anbahnt, so wird zweifelsohne das Reich verfallen und die Erbschaft des „franken Mannes“ wird zur Vertheilung kommen, weil der „franke Mann“ mit Tode abgehen wird. Nun aber lesen sich hier wiederum die Interessen Englands und Rußlands gegenüber. England wünscht die Erhaltung der Türkei, Rußland ihren Zerfall. Und daher hat Rußland sich die Rolle des Schutzherrn des Kaiserthums angenommen und seinen Schutzherrn gegen die englischen Forderungen vor den Großherren gehalten, damit er ruhig in seiner Patrimonialpolitik verharre und die dringenden Reformen unterlasse. In dem Augenblicke, den Sultane zu schenken nicht, richtet es ihn am sichersten zu Grunde. Daß Rußland auch in der armenischen Frage Englands sehr berechtigte Thätigkeit gestimmt. Jetzt wird ein ähnliches Spiel in der freirechtlichen Frage aufgeführt. Wieder ist Rußland der Schutzherr des Sultans, selbst auf die Gefahr hin, daß die Christen sowohl auf Kreta wie in Griechenland von dieser Politik des Moskowitenthums verstimmt werden. Aber England durchschaut das Spiel, und die Mächte des Dreiecks scheinen angeichts dieser Haltung des Kabinetts von St. James einigermassen beäugelt zu werden. Von demselben Seite wenigstens wird schon versichert, da es hier an jedem unmittelbaren Interesse an den orientalischen Angelegenheiten mangelte, könne man ruhig abwarten, wie sich die Dinge entwickeln und welches Abkommen am besten dem allgemeinen Friedensbedürfnisse Rechnung trage.

Es bleibt noch abzuwarten, was jetzt geschehen wird; ob in der That eine gemeinsame Blockade wenigstens durch die selbständigen Mächte aufgeführt wird. So nützlich es ist, dem irrischen Spiel Griechenlands einen Damm zu setzen, so wahr-scheinlich ist es doch, daß eine Blockade nur zu einer Entfaltung der Leidenschaften des immer unruhigen griechischen Volkes führen und die politische Lage noch verschlechtern werde, da jetzt die Ablehnung einer gemeinsamen Maßregel durch England bekannt ist. Zudem hat das Kabinett von St. James einen nicht ungeschickten Schachzug gemacht, indem es sich als Freund der Christen und Förderer der Reformen darstellte, gleichzeitig aber den richtigen Standpunkt einnahm, daß Europa nicht als Gendarm des Sultans, sondern nur mit der Macht des Schiedsrichters und des Bürgen für die Vollstreckung des Urtheils in Wirkfamkeit treten könne, unendlich aber nur darum die Christen auf Kreta zur Ruhe zwingen dürfe, damit die Pforte später wieder nach freiem Belieben schalte und walle. So ist der gegenwärtige Stand der freirechtlichen Frage: unklar, unklar und verworren, jedenfalls an einem kritischen Punkte angelangt, bei dem sich die Wege der Freirechtlichkeit trennen. England steht allen übrigen Mächten gegenüber. Aber wieviel wird die Zukunft dabei gewinnen, daß dieser Gegenstand nur scheinbar ist und daß in Wirklichkeit sich die Mächte just so gruppiren, wie man sie in allen europäischen Fragen seit geraumer Zeit zu sehen gewöhnt ist: hier England mit seinem französischen Basalen und dort trotz alledem der Dreieck und England.

Deutsches Reich.

Pol- und Personalnachrichten.

Kassel, 1. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute nachmittags im offenen Wagen zur Stadt und fuhren u. a. bei dem kommandirenden General v. Wittlich und bei dem General von Schweiß vor. Die Majestäten wurden auf dem Wege von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

Der Kaiser hat an den Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Deine durch Admiral Hollmann übermittelte Theilnahme an dem Verichte des Kanonenbootes „Alis“ besten Dank. Es ist ein hohes Lob für die Marine, so viele Offiziere und Mannschaften einbüßen zu müssen.“

Auch Admiral Hollmann hat an den Herzog ein Danktelegramm gerichtet.

Der „Ausg. Abendzeitung“ zufolge hat der Ministerpräsident von Bayern dem Finanzminister Dr. Miquel das Großkreuz des Civil-Verdienstordens der Bayerischen Krone verliehen, welche Auszeichnungen der Staatsminister Freih. v. Crallesheim bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin persönlich überreichen sollte. Die persönliche Ueberreichung war nicht möglich, da Dr. Miquel zur Zeit nicht in Berlin weilte.

Ein preussischer Fischer.

Am Sonnabend vormittag unterzeichnete in Dresden Prinz Max von Sachsen im Residenzschlosse vor dem Könige in

[Nachdruck verboten.]

Die chinesischen Taifune und der „Alis“.

Von Ernst v. Hesse-Wartegg.

Das, was in Ostasien schon seit mehreren Jahren von Eingeweihten befragt wurde, ist nun doch eingetroffen: Der „Alis“ ist nicht mehr. Wer jemals das kleine, nur 340 Tonnen schwere Kanonenboot mit seiner blendend weißen Hülle in irgend einem der ostasiatischen Häfen gesehen hat, der wird sich wohl verwundern, wie ein solches Schifflein schon seit vielen Jahren im Bereich mit dem heillosig ebenso großen „Wolf“ den Dienst in den ostasiatischen Gewässern versehen konnte, fortwährend auf der Fahrt zwischen Shanghai, Tschifu, Tientsin, Korea und den japanischen Häfen begriffen. Gelegenfalls eines Dieners in Shanghai im Frühjahr 1894, an welchem auch das Offizierscorps des „Alis“ den wackeren allgemein geachteten und angelegenen Kapitän Graf Vandiville an der Spitze, theilnahm, kam auch die Rede auf die winzigen Schiffelein, welche die Flotte des großen, mächtigen Deutschen Reiches in Ostasien repräsentirten. Beide Schiffe, der „Alis“ und der „Wolf“, lagen einige Schiffslängen weit von unserem Feindern im Woonungsluge vor Anker mitten zwischen den mächtigen dräuenden Kriegsschiffen, auf denen die englische und französische Flotte stolz flatterte. Als ich meine Verwunderung über die Tollkühnheit ausdrückte, mit welcher diese Kanonenboote diese unheimlich gefährliche chinesische See zu allen Jahreszeiten freuzten, meinte er der amweidenden Offiziere: „Zu gewöhnlichen Zeiten geht es ja ganz leicht, kommen wir aber jemals in einen Taifun, so ist uns nicht zu helfen.“ Nun ist die Befürchtung des Wackeren eingetroffen, und zu spät wird man sich entschließen müssen, die kleinen Kanonenboote durch größere, seetüchtiger Kreuzer zu ersetzen. Wer trägt die Schuld daran, daß es nicht schon früher gescheh?

Jedem Deutschen in Ostasien waren die beiden Schiffe, trotz aller Bekämpfung über die ungenügende Vertretung der deutschen Flotte in Ostasien, welche für den Handel und das Ansehen des deutschen Reiches so unheimlich wichtig sind, democh lieb und theuer. Ueberall, wo sie erschienen, wurden sie mit Freuden begrüßt, ihre Mannschaften waren Muster von Zucht und Ordnung, die Schiffe Muster von Reinlichkeit, die Offiziere heilig, gern gesehene Gäste. Ich habe dies an verschiedenen Orten selbst erfahren, zunächst in Shanghai. Als ich im Juni Genua kam, lag der „Alis“ zu meiner Freude auch hier vor Anker, und im August fand ich ihn in dem japanischen Hafen Kobe wieder. Auf dem letzten „Wind“ der

sich längs der See Küste hinzieht, erzählten die deutschen Heerjäger framm und martialisch, der Gegenstand lebhafter Bewunderung von Seiten der Japaner, und an den warmen Sommerabenden vereinigen sich die Offiziere mit den deutschen Kaufherren von Kobe im Concordatklub beim Schäumen Bier. Aber jedesmal, wenn man die kleinen Schiffe irgendwo in einem Hafen erblickte, konnte man des Gefühls nicht Herr werden, daß es vielleicht das letzte mal sein dürfte. Die ostasiatischen Gewässer sind eben zu gefährlich. Längs der ganzen Ostküste Chinas von der Mündung des Yangtsingang aufwärts bis nach den Vorgebirgen der Spantung liegen große, nur wenig bekannte Sandbänke, von den Chinesen Tschang, v. h. „großer Sand“ genannt, welche durch keine Leuchtthürme bezeichnet sind. An den nördlichen und südlichen Vorgebirge der weit nach Nordwesten vortretenden Halbinsel am Spantung befinden sich allerdings zwei von der europäischen Völkerwelt Chinas besetzte Leuchtthürme, allein den kleinen Schiffen sind zahlreich kleine Inseln und Klippen vorgelagert, deren Lage und Wasserstand noch heute nicht hinreichend genau bestimmt sind. Längs der ganzen Ostküste von Spantung geht es nur einen halbkreisförmigen Hafen, jenen von Amur-Tschifu, einer Stadt von etwa 60,000 Einwohnern, an ihrem Ende einer etwa 40 km weiten Bucht gelegen. Auch südlich von Spantung sind der ganzen Ostküste Chinas bis herab nach Hainan unzählige kleine Inseln vorgelagert, welche die Schifffahrt dort um so mehr erschweren, als diese Gebiete besonders im Frühjahr sehr häufig von Nebeln umgibt werden. Auf meiner Fahrt von Tschifu nach Spantung mußte der Dampfer einen ganzen Tag lang im dichtesten Nebel zwischen den Inseln liegen bleiben, um nicht auf eine derselben anzulaufen. Das Nebelfeld wurde unausgesetzt Tag und Nacht geblasen, und rings um uns hörten wir nur die dumpfen Nebelglocken anderer Dampfer, welche ebenjensweit wie wir vorwärts oder rückwärts konnten. Jenseits der Halbinsel von Spantung, welche das Gelbe Meer von dem Golf von Pessifil (Japan), sind die Verhältnisse auch nicht besser, wie ich es in meinem Buche Korea* geschildert habe. Auf der Nordseite der genannten Halbinsel liegen die beiden Häfen Wei-hai-wei, das in dem jüngsten chinesisch-japanischen Vertrage zur Vermeidung gelangte, und das dem europäischen Handel geöffnete Tschifu mit etwa 350 europäischen Bewohnern. Vor beiden Häfen befinden sich Leuchtthürme, aber sie reichen für die Sicherung der Schifffahrt

* Hesse-Wartegg, Korea 1895. Leipzig, Carl Neumann's Verlag.

nicht hin, weil auch hier zahlreiche Inseln der Küste vorgelagert sind, und die Küste sich überdies fortwährend ändert. So liegt beispielsweise weiter westlich von Tschifu, gerade südlich der gefährlichen Midau-Inseln, die Stadt Tsching-tschu. Diese war früher einer der europäischen Vertragshäfen, und selbst größere Dampfer konnten bis in die Kanäle der inneren Stadt einfahren. Die Schlammbänke nun, welche vom Dongho (Gelbes Fluß), vom Pech (Nordfluß) und vom Hanho (Süßfluß) dem Golf von Pessifil zugeführt werden, verringern seine Wassertiefe derart, daß unterhalb weniger Jahrzehnte an zahlreicheren, früher als tief gelegenen Stellen Schlammbänke entstanden sind. Derselben bedrohen sogar die Schifffahrt des Hafens von Peking, Tientsin, und was den Vertragshafen Tsching-tschu betrifft, so liegt diese frühere Seeshadt heute durch das Aufsteigen von Schlamm und Sand tief landeinwärts und ist Schifffahrt unangänglich. Deshalb wurde der Handels- und Schiffsverkehr von Tsching-tschu nach Tschifu oder vielmehr nach der Tschifu gegenüberliegenden Hafenstadt Jentai d. h. Nachtschad verlegt. Auch hier in dieser rasch aufstrebenden europäischen Handelsstadt zeigt sich die Beschaffenheit der breiten Landstrecken aufgeschwemmt worden, und ein Theil dieser der chinesischen Regierung so unwerthlos in den Schatz geworbenen Länderzeilen ist kürzlich von dieser an die Russen für eine Kolonialstadt verkauft worden. Ueberall im Golf von Pessifil, vor allem aber längs der Küsten drohen der Schifffahrt eulste Gefahren selbst bei ruhigem Wetter, und in jedem Jahre sinken ihnen eine ganze Reihe von Schiffen und chinesischen Dampfern zum Opfer. Aber diese Gefahren werden noch unheimlich erhöht, wenn Nebel, Stürme oder die in diesen Regionen heimischen Taifune, diese von den Schiffen gefährlichsten Naturereignisse eintreten. Stößt einem Schiffer in den chinesischen Gewässern ein Unfall zu, so ist es bei den gefährlichen unangünstigen Verhältnissen selten eine Schuld, und eine solche wird man auch gegen dem Kommandanten des verunglückten „Alis“ nicht zuschreiben können. Die Geschichte der Schifffahrt in den ostasiatischen Gewässern ist erfüllt von derlei Katastrophen. Eine der ersten war der Untergang des britischen Transportschiffes „Golconda“, das im Jahre 1840 mit 650 Mann einem Taifun zum Opfer fiel. Gelegenfalls desselben Taifuns wurde die englische Darte, „Kent“, 300 Tonnen Gewicht, im Hafen von Dongtong vom Anker gerissen und eine englische Welle weit inland geführt, so daß man, um sie wieder flott zu machen, einen Kanal graben mußte. Bei der preussischen Expedition nach Ostasien in den Jahren 1860—62 wurde eines der Schiffe derselben, „Franzlos“, in der Nacht des



Gründlichen Clavierunterricht

erhält nach leicht fasslicher Methode an Erwachsene und Kinder
C. Loewendahl, Schülerin des Cäzaren Conservat.,
 Försterstr. 13, 11. An d. Universität 16. part.

Frauen-Industrie-, Kunstgewerbe-, Mal- u. Zeichen-Schule

von **E. u. A. Kiehling.**
 Der Unterricht beginnt wieder den 4. August und werden Anmeld.
 auch für Pension, entgegengenommen **Halle a. S., Bergstr. 6.**

Fröbel'scher Kindergarten

Altkolstr. 6. Sehr großer baulicher Garten. (Händelpark).
 Wiederbeim Dienstag den 4. August. **Clara Witzig, Vorsteherin.**

Werthstärkungsanstellungen und bauliche Sachgutachten

über Fabrik, Fabrik u. industrielle Bauwerksanlagen resp. Grund- und Boden-Eigenschaften resp. Gattung von Landgütern, Ackerwiesen, Gärten, Wäldern etc. finden bei Aufnahme von Hypothekendarlehen oder deren Zusammenlegung, Erbtheils-Auseinandersetzungen und Feuerversicherungs-Anlässen, verbindlich erteilt. Einräumungs-Verschiedenheiten u. Grundrissen von Immobilien durchaus sorgfältig entwerfend, rechtliche und bauliche Ausfertigung durch den als Spezialisten dieser Baubranche, insbesondere langjährig erprobten arch. techn. u. baupol. geübten, sowohl gerichtl. als freihänd. beidgl. **Architekt Bernhard Blauel, Bauingenieur, Halle a. S.,**
 Alter Markt 16, 1. (x)

Jedes Loos 1 Mark.

Porto und Liste 30 Pfg.

Berliner Gewerbe-Ausstellungslotterie
 Ziehung der 1. Serie:
12.-15. August 1896.
 Hauptgewinne: 25,000, 15,000 M.



Westpreussische Gewerbe-Ausstellungslotterie
 Ziehung:
6. August 1896.
 Hauptgewinn 5000 M. etc.

Baden-Badener Pferde-Verloosung.
 Hauptgewinne 30,000, 10,000 M. etc.

Berliner Kunst-Ausstellungslotterie.
 Hauptgew. 30,000 M. etc.

Quedlinburger Pferde-Verloosung.
 Hauptgewinn 6000 M. etc.

Rothe 7 Lotterie.
 Hauptgewinn 50,000, 25,000 M. etc.

Otto Hendel, Sortiments-Buchhandlung, Halle a. S.

Probieren Sie den echten

Hausen's Kasser Hafer-Kakao,
 derselbe leistet allen Magenleidenden, Nervösen, Kranken und Gesunden die besten Dienste. Hausen's Kasser Hafer-Kakao ist in allen Apotheken, Delikatess-, Droger- und besseren Colonialwaarenhandlungen à Mk. 1.- pro Carton (27 Würfel in Staurol) käuflich.
 Werthlose Nachahmungen werden lose verkauft, man hüte sich vor solchen.
Hausen & Co., Kassel.



Carl Koch's Nährzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Verdauung, stärkt den Knochenbau, und ist wie kein anderes Nährmittel geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung als: Scrophulose, Drüsen-, Darmstärkung, Mangel an Knochenknorpel u. s. w. zu schützen.
 In Düten und Paqueten zum 10, 20, 30, 60 Pfg.-Verkauf in
Carl Koch's Nährzwieback-Fabrik, Serrenstraße 1,
 sowie in den bekannten Verkaufsstellen. (d)

Sämmtliche Kindernährmittel

in höchster Qualität.

Gummi-Artikel
 für Säuglinge und Wöchnerinnen,
Wund- und Verbandwatten,
 Binden, Guttaperchapapier etc.
 billigt bei

E. Walther's Nachf.,
 Wörthzinger 1 und Steinweg 26. (r)

Zeichnungen

an der am **Mittwoch den 5. August a. S.** stattfindenden Subscripition auf
4% Leipziger Hypothekenbank- und Anlehnsscheine zum Course von 104,25,
4 1/2% do. do. do. do. 101,30,
 unkündbar bis 1906.

nehmen kostenfrei entgegen

D. H. Apelt & Sohn, Bankgeschäft.

Königliche Technische Hochschule zu Hannover.

Die Vorträge und Uebungen werden im Wintersemester Dienstag den 13. Oktober 1896 beginnen. Einschreibungen dazu erfolgen vom 5. bis 25. Oktober 1896. — Programme werden vom Sekretariat gegen Einsendung von 60 Pfennigen in Briefmarken oder auf Wunsch gegen Nachnahme portofrei zugesandt. Hannover, im Juli 1896. Der Rector **Frank.** (ad)



Feinste Holländer und Edamer Käse,
 à Pfd. 80 Pfg.,

Münchener Bier-Käse,

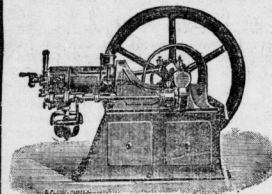
feinste **Limburger Alpen-Käse,**
 à Pfd. 33 Pfg.,

delicate **Bauernkäse.**

Neu eröffnet:

IV. Geschäft Gr. Steinstraße 42.

Neueste Maschinen der Gasmotoren-Fabrik Deutz.



Otto's neuer Motor

mit zwangsläufiger Ventillsteuerung.

Gas-Consum:

je nach Größe 650—480 Liter pro Pferdekraftstunde.

Otto's neuer Petroleum-Motor für Solaröl.

Auf der Wanderausstellung der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Berlin von 23 concurrenden Firmen

== I. Preis. ==

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

Verkaufsstelle Leipzig: Leipzig, Bahnhofstraße 19. (ad)

Wohlfeilste Text-Ausgabe.

Suchen ausgegeben:

Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Mit Einföhrungsgesetz und ausführlichem Sachregister.
 Gebettet 1,25 Mt., eleganter Leinenband mit Rotdruck 1,50 Mt.
 Bibliothek der Gesamt-Litteratur, Nr. 944—948.
 Halle (S.) **Otto Hendel Verlag.**

Freyberg's Brauerei

empfiehlt Lager-, Münchener- u. Pilsener-Bier

à Flasche 10 Pfennige.

Porter-Bier à Flasche 20 Pfennige.

auf der diesjährigen Kockkunstausstellung in Berlin mit der goldenen Medaille prämiirt.

Vertr. a. d. Gewerbe-Ausstellung, Berlin in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.

Ich habe mich als prakt. Arzt hier Alter Markt 2 niedergelassen.

Sprechst. 8—10 u. 3—4 Uhr.
Dr. Gutsche.

Söhler mit schwachen Centuren finden erhol. Nachhilfe bei P. Bohrens, cand. theol., Buchererstraße 26, III. I. Sprechst. 3. 11—12 u. 9. 4—5 Uhr.

Bierdruck-Apparate,
 neue und gebrauchte, Umänderungen, Reparaturen. Größttheils billigst bei **A. Hoske, Graeger Nachf.,**
 Geilstraße 55.

Kinderwäsche,
 Ausstattung für Neugeborene empfiehlt zu billigsten Preisen

Minna Haase, Geilstr. 9.



ist die beste. (d)

Die Expeditionen der Halle-Zeitung befinden sich **Ge. Berlin, Neue Promenade 1 und Markt 24** (Wanneggeblinde).

Mit 2 Weltkäten und Unterhaltungsklätt.

Frische grosse Eier à Mandel 55 Pfg.

E. Hugo Klose, Markt.

Für den Anzeigenentwurf verantwortlich: **W. König in Halle.**

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel.**